Eine Party für Hunderte Ehrenamtler

Die Stadt dankte beim Ehrenamtsabend vielen Helfern, die sich freiwillig engagieren, mit einer großen Party im Innenhof von Schloss Rheydt. Rund 800 Gäste feierten mit der Band „Booster“ und den Siegern des Heimatpreises.

Die Band „Booster“ rockte im Innenhof von Schloss Rheydt für die Ehrenamtler. FOTOS (3): CARLOS ALBUQUERQUE

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

RHEYDT | Rund sechs bis zehn Stunden pro Woche bringt Simone Schüller nach eigener Einschätzung wöchentlich für ihr Ehrenamt auf. Seit 2001 setzt sie sich für die Flüchtlingshilfe ein, zunächst ehrenamtlich, nun auch beruflich. Beim Einsatz lernte sie Kerstin Küpper-Quaas kennen. Heute engagieren sich beide im Obdachlosenprojekt. „Wir haben uns immer gegenseitig unterstützt, Spenden zu akquirieren, abzuholen und zu sortieren“, sagt Schüller. Als ihren größten Lohn bezeichnet sie die Freude der Hilfsbedürftigen über Gesten der Zuwendung.

Es sind Menschen, wie sie und Küpper-Quaas, deren oft stilles Wirken Oberbürgermeister Felix Heinrichs beim Ehrenamtstag würdigte. Für einen Abend war die Bühne der Sommermusik Schloss Rheydt für das Dankeschön der Stadt reserviert. „Es geht um Sie, um das Ehrenamt in Mönchengladbach. Tausende, ja Zehntausende Bürger setzen hier ihre Freizeit für andere ein. Die Bedeutung des Ehrenamtes kann nicht hoch genug geschätzt werden“, sagte Felix Heinrichs zur Begrüßung von rund 800 Gästen. Er wisse, dass Helfer bei der Flutkatastrophe auch Zerstörung und Tod gesehen hätten. Bereits zu Beginn der Amtseinführung habe er sich überlegt, es sei doch viel „cooler“ und wohltuender für die Seele, den Dank an die Ehrenamtler mit einer Party zu verbinden als nur kleine Gruppen ins Rathaus einzuladen, so der Oberbürgermeister.

Die Mönchengladbacher Band „Booster“ brachte den passenden Sound ein. Die Stadt habe Dachverbände wie Caritas, Diakonie und Kultureinrichtungen um Namensvorschläge gebeten, berichtete Sabine Kolsdorf. Bei den Einladungen sei aufgefallen, dass in den meisten Fällen auch die Lebenspartner von Ehrenamtlern freiwillig engagiert sind.

Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Heimatpreises 2022, der vom Rat der Stadt ausgelobt und zum dritten Mal auf Grundlage des Landesförderprogramms „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen“ verliehen wurde. 17 Organisationen und Initiativen hatten sich beworben. Eine Jury, die aus Mitgliedern aus jeder Ratsfraktion bestand, bewertete die Beiträge. In der Art der „Oscar“-Verleihung wurde zunächst der mit 3000 Euro dotierte dritte Preis bekannt gegeben. Er wurde dem Verein „Wir für MG – Obdachlosenhilfe“ verliehen. Für das 15-köpfige Team berichtete Dagmar Müller-Titz: „Wir sorgen für warmes Essen, liebe Worte, Kleidung, Tierfutter und Hygieneartikel. Wir haben Sponsoren, Unterstützer bei Facebook und kochen auch schon mal selbst eine warme Suppe.“

Laura Hennicke-Küppers nahm den mit 4000 Euro bedachten zweiten Preis für die Nachbarschaftsinitiative Eickener Dominsel entgegen. Während des ersten Lockdowns sei ihr aufgefallen, dass die Verkehrsinsel am Ende der Goethestraße viel Liebe brauche. Die Nachbarschaft sei super, und so sei die Insel nicht nur Treffpunkt zum Gärtnern, sondern auch für Gespräche geworden. Mit dem Preisgeld würde sie am liebsten „weiterziehen“ und zusätzliche Projekte verwirklichen, ver-

„weiterziehen“ und zusätzliche Projekte verwirklichen, verriet Hennicke-Küppers. Dabei nutzte sie die Bühne für den Hinweis, dass sie für neue Ziele den Zuspruch der Stadt brauche.

Heinrichs hob seine Freude über die Entscheidung der Jury hervor, den ersten Preis mit 8000 Euro an den Verein „Queers an der Niers“ zu verleihen. Heike Kivelitz, mit dem Zeichen des Regenbogens am Revers, versicherte die Notwendigkeit des Treffpunkts an der Wallstraße, der divers ausgerichtet sei. „Nicht nur queere Menschen sind willkommen“, betonte sie in Verbindung mit einer Einladung ins Zentrum. Als Phänomen beschrieb sie die Situation, dass die meisten nichts gegen queere Menschen hätten, solange es nicht die eigenen Kinder wären. Der Verein biete daher auch eine Beratungsstelle für Angehörige ein.

Beim späteren Ehrentalk mit dem Oberbürgermeister wurde wiederholt betont, wie das Ehrenamt als Brückenbau von Mensch zu Mensch wirke. Thomas Nies vom THW hat auch Erfahrung mit realen Behelfsbrücken im Ahrtal gemacht. Beispielhaft für die Vernetzung im Ehrenamt nannte er die Zusammenarbeit des Technischen Hilfswerks mit anderen Einrichtungen, wie der Feuerwehr.

HEIMAT
PREIS